



GCL

Mit Christus auf dem Weg

Informationsblatt der Gemeinschaft Christlichen Lebens Österreich

www.gcloe.at

Nr. 3 / Dezember 2013, 45. Jahrgang

BETEN UND FASTEN FÜR DEN FRIEDEN

„Beten, Fasten und Almosen geben“, diese drei Grundgebote gibt es in den drei sogenannten abrahamitischen Religionsgemeinschaften, im Judentum, im Islam und im Christentum. So verwundert es nicht, dass der Aufruf zum Beten und Fasten für Syrien des Papstes Franziskus im Herbst 2013 ein enormes Echo nicht nur bei den christlichen Kirchen gefunden hat. Ich kann mich erinnern, dass vor Jahrzehnten, als wir in der MK-Innsbruck besonders schwierige



Jugendliche hatten, die gewalttätig gegen die Erzieher und gegen andere Jugendliche vorgingen, ein Mitbruder gemeint hat, da helfe nur noch „Beten und Fasten“. Wir waren über diese uns lebens- und realitätsfremd erscheinende Aussage entsetzt und stellten einstimmig fest, dass das, was der Mitbruder empfiehlt, kein pädagogisches Mittel sein kann. Beten und Fasten scheint weder Kriege noch Gewalt zu stoppen – oder steckt doch etwas Wahres, Wirksames dahinter?

Beten kann – ganz profan gesprochen – als Pausenkultur verstanden werden: einen Moment innehalten, ruhig werden, kürzer oder länger seine Gedanken, Gefühle, seinen Willen zu Wort kommen lassen, sich nicht einfach „pausenlos“ vom Alltagsstress treiben lassen. Früher empfahl man oft, zwischendurch ein „Stoßgebet“ zu verrichten. Beten gibt also Spielraum in der Panik, hilft zu verweilen, nach-zudenken, zu suchen, zu bitten. Ein betender Mensch wird ein zusehends bescheidenerer Mensch. Im Gebet gibt er zu, dass er Gottes Hilfe braucht, Hilfe „von oben“, Kraft für das Bewältigen schwieriger Situationen, Kraft für das Durchhalten. Beten macht aus uns auch dankbarere Menschen. Im Dankgebet reagieren wir darauf, dass uns vieles geschenkt ist, von Gott als Gnade geschenkt ist. So bin ich mir sicher, dass das Gebet eine Wirkung hat, die den eigenen und allgemeinen Frieden fördert. Gebet verändert uns, indem wir einbekennen, dass Gott mit ins Spiel gebracht werden darf und muss und dass nicht wir selbst die Lösung aller Probleme organisieren und erreichen können. „Mit Gottes Hilfe!“ ist kein leerer Spruch.

Ganz ähnlich ist es mit dem **Fasten**: Fasten führt dazu, weniger zu „vereinnahmen“, nicht nur weniger zu konsumieren bzw. zu essen, sondern auch dazu, andere zu sehen, sie nicht zu „vereinnahmen“. Und Fasten macht „beweglicher“. Wer fastet, tut sich physisch, und ich meine, auch psychisch leichter, mit anderen unterwegs zu sein, sich die Geistesfrische und Zugänglichkeit zu erhalten. Nicht umsonst gibt es das alte lateinische Sprichwort „plenus venter non studiat libenter“ (ein voller Bauch studiert nicht gerne). Auch hier gilt: Das Fasten macht uns äußerlich und innerlich freier für andere, offener für die Not anderer, ganz abgesehen davon, dass wir durch Fasten (in verschiedenen Formen) erspartes Geld auch als „Fastenopfer“ zur Verfügung stellen können.

„Da hilft nur noch Beten und Fasten!“ Ich

bin heute, nach vielen Jahren, überzeugt, dass die Grundhaltungen, die durch das Beten und Fasten entstehen, entscheidend mithelfen, ein anderer, friedlicherer Mensch zu werden. Es lassen sich natürlich keine unmittelbaren pädagogischen, politischen und sozialen Methoden daraus ableiten, aber aus den Grundhaltungen, die aus dem Beten und Fasten entstehen, können andere, vor allem friedlichere Aspekte für das menschliche Zusammenleben entdeckt und gefunden werden. Immer wieder erzählen Menschen, wie sehr der *Jakobsweg* oder der Weg nach *Mariazell* oder andere Wallfahrtswege ihnen geholfen haben, neue und für den Alltag gestärkte Menschen zu werden. Aus dem Wallfahren, d.h. aus dem Beten und Fasten (zumindest im Sinne von körperlicher Anstrengung) erwächst oft ein tiefer innerer Friede, der uns neu macht, wandelt – und friedlicher macht. Oder?

Die Gebetsinitiative des Papstes Franziskus und aller, die seinem Aufruf folgten, hat vielleicht nicht weniger zum vorläufigen Stopp der Bombardierung Syriens beigetragen als andere politische Initiativen. Und noch eines: Bei der Begegnung anlässlich des GCL-Welttreffens in Beirut mit den GCL-Delegationen aus Syrien, Libanon und Ägypten war es beeindruckend, wie die GCL-Mitglieder versichert haben, dass das Wissen um das Gebet ihnen enormen Halt und Mut machte und macht. Ich hatte den Eindruck, dass unser Gebet für sie ein mindestens so wichtiges Hilfsmittel ist wie die finanziellen Mittel, die sie ebenfalls dringend benötigen.

Jetzt schon wünscht euch, euren Familien und der GCL-Österreich mit ihren vielen Gemeinschaften den von den Engeln in Betlehem verkündeten Frieden zu Weihnachten und ein glückliches, friedliches und gesegnetes neues Jahr 2014

P. Richard Plaickner SJ
Kirchlicher Assistent der GCL-Österreich

Inhalt

• Leitwort / P. Richard Plaickner SJ	1-2
• In eigener Sache / Karin Hampel	3
• Ignatianisches Profil (Teil IV) / Joseph Waiß	4-5
• Genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben (Teil I) / Fr. Alan Harrison SJ	6-8
• Ignatianisches - Omnia Ad Maiorem Dei Gloriam / Inge Boeckmann	9
• Er kommt ... Er war und ist immer da! / Liliana Ojeda	10-11
• Eine neue Periode hat begonnen... / Joseph Waiß	12-13
• Aus der österreichischen GCL-Familie / Exerzitienprogramm 2014	13
• "Gemeinsam mit IHM..." / Joseph Waiß	14-15
• Bewegende Romreise im Jubiläumsjahr der GCL / Wolfgang Klema	16
• Jubiläumsreise nach Rom / Doris Walde	17
• Formungs-Workshop in Salzburg / Brigitte Storm	17
• Miteinander für Europa	18
• GCL-Grundkurs / Maria Waiß	19
• Termine	20

In eigener Sache

Kurz vor dem Jahresende erscheint die dritte Ausgabe unserer Zeitung. Auf zwei besondere Ereignisse dürfen wir zurückschauen:

- auf das 16. Welttreffen der Weltgemeinschaft im Sommer im Libanon
- und auf die Jubiläumsfahrt im Oktober nach Rom.

Wieder sind Texte dabei, die sich für die Arbeit in der Gruppe eignen:

- der erste Teil des Artikels von Fr. Alan Harrison, dem Kirchlichen Assistenten von England & Wales,
- die Überlegungen zum Omnes ad maiorem Dei gloriam von Inge Boeckmann
- und die 7 Ja, die ein Miteinander für Europa im Vorfeld der Europawahlen im Mai stärken können.

Ansonsten laden wir ein, im nächsten Jahr einige der Angebote wahrzunehmen, seien es Exerzitien, von denen es ein reichhaltiges Angebot gibt, sei es die Vernetzungsinitiative Selbstständige und Führungskräfte im Jänner.

Besonders laden wir zum Grundkurs im Sommer in Maurach ein. Er ist allen zu empfehlen, die die GCL in einer intensiven Zeit (besser) kennen lernen möchten.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen eine gute und besinnliche Advent- und Weihnachtszeit.

Karin Hampel

Redaktionsschluss der Ausgabe 1/2014: 15. Februar 2014

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Anfang April 2014. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Fotos. Vielen Dank.

Beiträge bitte senden an: zeitung@gcloe.at

Ignatianisches Profil angesichts des spirituellen Hungers der Gesellschaft

Treffen ignatianisch inspirierter Gemeinschaften
27.-29. Juni 2012, Bad Schönbrunn (Schweiz) Teil IV

Im abschließenden 4. Teil der Serie über das Treffen ignatianisch inspirierter Gemeinschaften im Lassalle-Haus werden einige Aspekte skizziert, die in der Abschlussrunde zur Sprache kamen.

„Früchte sammeln“

Die Abschlussrunde des Treffens wurde als „Früchte sammeln“ bezeichnet und hatte drei Teilschritte. Ich gebe diesen Austausch im Plenum und in der kleinen Runde mit eigenen Worten wieder.

1. Der spirituelle Hunger

Die Herausforderung, mit der wir konfrontiert sind, beinhaltet einerseits Phänomene der „Übersättigung“, „Überfressenheit“ bzw. „Übelkeit“ aufgrund von (Über)Fülle an spirituellen Angeboten, aber auch aufgrund konkreter – negativer – Erfahrungen mit „Kirche“, christlichen Gemeinschaften, ... Andererseits gibt es mehr als genug Menschen, die spirituell hungrig sind, die nicht das für sie Passende/Ansprechende finden.

*„Fangen wir die Bälle auf“, die uns von Suchenden zugeworfen werden?
Schaffen wir „Raum“ für Menschen, die ihren spirituellen Hunger stillen möchten?*

2. Was heißt für mich jetzt „Ignatianisches Profil“?

Möglicherweise hätte die eine oder der andere nach Lektüre der unten angeführten Aspekte eines „ignatianischen Profils“ mehr Neues oder Überraschendes erwartet. Und dennoch scheint es mir wichtig zu sein, in der „ignatianischen Familie“ uns immer wieder dieser geradezu selbstverständlichen Aspekte ignatianischer Spiritualität zu vergewissern.

Einige Beispiele:

Prinzip und Fundament
(Exerzitienbuch 23)

Nehmen wir uns Zeit für das, was uns trägt, für das, worauf wir alles andere aufbauen.

Magis

Unser Handeln – gerade auch gegenüber Suchenden – ist nicht ausgerichtet auf eine quantitative (Über)Fülle, sondern hat das spirituelle „Mehr“/MAGIS im Blick, also das, was zur größeren Ehre Gottes führt und den Mitmenschen wohltuend geistlich satt werden lässt.

Gott in allem suchen und finden

Eine Chance für tägliches Üben!

Unterscheidung der Geister

Es geht um eine Entwicklung in Richtung (mehr) „Lebendigkeit“.

Indifferenz

„Freiheit des Geistes“, „Freiheit zum Gegenteil“, das „geistliche Gleichgewicht“

contemplatio in actione

Zu beachten: vom jeweiligen Ausgangspunkt das jeweils andere mitberücksichtigen

Wir sind gesellschaftlich konfrontiert mit Fragen nach dem „Sinn des Lebens“, nach „Werten, die heute tragen“, nach den je eigenen „Lebenszielen“ – und sind aufgrund unseres „Ignatianischen Profils“ angefragt ...

3. Wo und wie wollen wir uns einbringen in die Gesellschaft?

Diese Frage wurde allen TeilnehmerInnen in Bad Schönbrunn gestellt. Diese Frage ist an mich und auch an alle LeserInnen dieses Artikels/dieser Artikelreihe gerichtet, letztlich an alle Mitglieder der ignatianischen Familie:

Wo und wie willst du dich/wollen Sie sich einbringen in die Gesellschaft?

*Joseph Waiß, Vorsitzender GCL-Österreich
Leiter des Promotionsteams*

Teil 1: P. Christian Rutishauser SJ, damals noch Bildungsleiter des Lassalle-Hauses (seit 31. Juli 2012 Provinzial der Schweizer Jesuitenprovinz), erschloss uns am ersten Tag des Treffens mit seinem Eröffnungsreferat „Spiritualitätslandschaften in unserer Gesellschaft“ die Breite des Themas (siehe GCL-Zeitung, Ausgabe 3/2012).

Teil 2: P. Tobias Karcher SJ, Direktor des Lassalle-Hauses, übertitelte sein Statement mit „Herausforderungen unserer Zeit, spirituelle Sehnsucht und Angebote einer ignatianischen Spiritualität – Perspektiven des Lassalle-Hauses“. Der Beitrag über die von ihm präsentierten 12 Aspekte erschien in der Ausgabe 1/2013 der GCL-Zeitung.

Teil 3: Dieser Teil der Serie gibt eine Zusammenfassung des Referates von Sr. Christine Rod MC wieder. Sie ist Mitglied der Missionarinnen Christi, einer ignatianisch geprägten Gemeinschaft, und arbeitet als Leiterin des Bereiches Ordensentwicklung im Kardinal König Haus in Wien (siehe GCL-Zeitung, Ausgabe 2/2013).

LASSALLE-HAUS
BAD SCHÖNBRUNN
Zentrum für Spiritualität und soziales Bewusstsein



Solidaritätsfonds für GCL-Syrien

Bis zum 31. Oktober sind österreichweit insgesamt € 3.860 an Spenden eingegangen und bereits der Welt-GCL nach Rom überwiesen worden.

Davon entfallen € 1.660 auf Spenden anlässlich des 70. Tauftages von Karin Hampel.

Allen SpenderInnen ein herzliches DANKE!

Das Spendenkonto ist auch weiterhin offen! (Verwendungszweck: GCL-Syrien)

"Genommen, gesegnet, gebrochen, gegeben"

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied der GCL zu sein?

Eine Einführung in Ignatianische Spiritualität von Fr. Alan Harrison SJ anlässlich des Eurolink-Treffens in St. Pölten im November 2012

Beim Versuch, eine Antwort auf die Frage zu finden, möchte ich zuerst einige Gedanken zum Ursprung von Gemeinschaft darlegen, wie sie Ignatius erfahren hat und dann betrachten, was das Wesentliche einer christlichen Gemeinschaft ist.

[...] Viele sehen in der Hingabe an Gott nach dem Kampf um Pamplona das Schlüsselereignis im Leben des Ignatius. Später sollte es aber noch weitere ebenso bedeutsame Ereignisse geben, die jedoch zum Unterschied von der Erfahrung, die Ignatius in der Einsamkeit seines Krankenzimmers in Loyola zuteil wurde, ihm die Kraft und zentrale Bedeutung von Gemeinschaft nahe brachten. Ich möchte zwei der wichtigsten darlegen: Manresa und La Storta.

Davor aber, und um den Kontext herzustellen, möchte ich [...] auf die bekannte Dreifaltigkeitsikone von Rublev aus dem 14. Jahrhundert zurückgreifen.

Die Ikone zeigt die Szene bei der Eiche von Mamre aus Gen. 18, wie Abraham und seine Frau Sarah drei Besucher bewirten. Die Besucher werden als „der Herr“ bezeichnet und sind die früheste Andeutung der Trinität in der Hl. Schrift. Sie teilen Brot und ein Mahl mit Abraham und versprechen ihm und Sarah einen Sohn. Einen Sohn, der natürlich Ahnherr Christi und unser aller Vater im Glauben ist. Rublev malt die Szene vor goldenem Hintergrund mit drei gleichen Gestalten, die um einen Tisch



Quelle unbekannt

sitzen. Die Gestalten sind sorgfältig als weder männlich noch weiblich gezeichnet. Rechts im Bild ist der Hl. Geist in Grün, der Farbe der Natur, in der Mitte Christus im Scharlach seiner Passion und königlichem Gold, links der Vater in Rosé und Silber, Farben der Transzendenz. Jeder hält einen purpurroten Stab als Zeichen seiner Würde. Die Gestalten schauen einander aufmerksam an, sie scheinen im Gespräch miteinander, wobei jeder auf die anderen achtet. Die Augen des Betrachters werden in einer Kreisbewegung gegen den Uhrzeigersinn in das Bild geführt, beginnend mit der Gestalt des

Geistes, der den Betrachter in das Bild einzuladen scheint, dann zur zentralen Gestalt Christi und schließlich zum Vater. Denn der Geist führt uns zu Christus und dieser zum Vater. Die Szene wirkt eucharistisch: In der Mitte des Tisches ein Kelch, den Christus segnet. Die Sitzanordnung lässt in der Mitte der Ikone vorne einen Platz, Platz auf den wir als Betrachter eingeladen sind, eingeladen in die Gesellschaft, die Gefährtschaft, die Gemeinschaft welche Gott ist. So hat Rublev auf dramatische Weise das Geheimnis der Inkarnation angedeutet und die Tatsache, dass wir aufgrund der Menschwerdung Gottes zur Göttlichkeit berufen sind. Unsere Bestimmung ist die Gemeinschaft der Trinität, in der wir ewiges Leben haben.

Das scheint nun vielleicht weit weg von unserer Erfahrung als GCL, aber kehren wir zu Ignatius und den Wurzeln unserer Spiritualität zurück. In seiner Autobiographie schildert Ignatius seine Zeit in Manresa, mitten in den Erfahrungen, die er später in seinen Exerzitien verarbeitete, wie Gott ihn lehrte „wie ein Lehrer seinen Schüler lehrt“ (PB 27) und er regelmäßig zu jeder einzelnen Person der Trinität betete.

Eines Tages vernahm Ignatius unerwartet vor einer Kirche die „Heiligste Dreifaltigkeit“ im Klang von drei Orgeltasten. Diese Einsicht war so tief und trostreich, erzählt Ignatius, dass sie sein ganzes Leben anhielt und zu einer großen Verehrung der Trinität führte (PB 28). Kann hier der Ursprung der Betrachtung der Menschwerdung in den Exerzitien liegen, mit dem Bild der drei göttlichen Personen, wie sie auf die Erde herabschauen und im Gespräch beschließen, den Sohn zu senden, damit er die Menschheit rette (EB 102)? Dieses Bild der Gottheit als unterscheidende Gemeinschaft der Liebe, die sich der gefallenen Menschheit

zuwendet, erinnert an die großartige Aussage des hl. Augustinus, dass Gott Mensch wurde damit der Mensch göttlich werde. Ignatius besteht auf diesem Punkt indem er uns einlädt, die Süßigkeit und „unendliche Milde“ der drei göttlichen Personen zu schmecken.

Dieses starke Bild der Trinität bei Ignatius ist teilweise wiedergegeben am Anfang der Präambel der Allgemeinen Grundsätze der GCL und ist damit eine grundlegende Aussage darüber, was es eigentlich bedeutet, GCL zu sein. Die Präambel ist vielleicht noch radikaler im Ausdruck als der Text des Ignatius:

*„Im Blick auf die in so viel Sünde und Spaltung lebende Menschheit entscheidet der dreieinige Gott, **sich allen Menschen ganz hinzugeben und sie von all ihren Fesseln zu befreien. Aus Liebe ist das Wort Mensch geworden, geboren von Maria, der armen Jungfrau aus Nazaret. Jesus, ... lädt auch uns alle ein, uns ständig Gott hinzugeben und innerhalb der Menschheitsfamilie Einheit zu stiften.**“*

(Präambel, AG 1)

Diese totale Hingabe Gottes sowie die Einladung, darauf zu antworten ist ein Ruf zur Gemeinschaft mit den drei göttlichen Personen, einer Gesellschaft, in der sich das Göttliche und Menschliche vermischen und jeder dem anderen gegeben ist. Ist nicht genau das das Herzstück dessen, was es eigentlich bedeutet, Gemeinschaft Christlichen Lebens zu sein? Eine Einladung, an der Gesellschaft der Heiligsten Trinität teilzuhaben sowie an der Sendung, die aus dieser Gesellschaft erwächst. Eine Sendung zu Dienst und Selbsthingabe in Gemeinschaft. Ein Dienst an der Gemeinschaft der Kirche und der größeren Gesellschaft. Vermutlich lässt sich dieser Zugang als ein unrealistisch mystischer

abtun, weit weg von jeder praktischen Verwirklichbarkeit im normalen Leben. Aber Ignatius war ein großer Mystiker und sein Weg zu Gott öffnet uns alle für das Mystische.

Mir gefällt die Formulierung, dass nicht der Mystiker ein spezieller Mensch sei, sondern vielmehr jeder von uns ein spezieller Mystiker. Zweifellos hat Ignatius eine Spiritualität entwickelt, die durch eine praktische Mystik charakterisiert ist. Langsam und mit vielen Rückschlägen hat er gleichgesinnte, aber unterschiedliche Menschen um sich geschart, die in dieser praktischen Mystik der Exerzitien geformt wurden und für den Dienst am Glauben brannten. Dieser Prozess dauerte über die Jahre nach seiner Rückkehr aus Jerusalem und gipfelte in der Gründung der Gesellschaft Jesu sowie seiner Gründung von Laiengruppen von Männern und Frauen in Rom, welche die embryonale GCL darstellen.

Hier müssen wir nun die zweite Schlüssel-erkenntnis des Ignatius erwägen, einen der entscheidendsten Momente in seinem Leben, nämlich La Storta. Auf seinem Weg nach Rom mit einigen seiner Gefährten hielt er bei der verlassenen Kirche von La Storta um zu beten. Dort *„sah er ganz deutlich, dass Gott Vater ihn seinem Sohn zugesellt habe“* (PB 96). Die Worte des Vaters *„Ich wünsche, dass ihr uns dient“* bestätigten Ignatius die Beziehung seiner Gruppe zur Trinität sowie die gemeinschaftliche Natur seiner Sendung. Er hörte auch den Sohn selbst sagen: *„Ich werde euch in Rom gnädig*

sein“, was er als Zeichen verstand, dass die Kirche diese Gesellschaft segnen werde. Wie wir wissen, wurden die Exerzitien und die Konstitutionen der Jesuiten in der Folge tatsächlich von Paul III approbiert und in späteren Jahren erhielten auch die Laiengruppen von Männern und Frauen den päpstlichen Segen.

An dieser Stelle möchte ich nun eine Antwort auf die Frage anbieten, über die zu sprechen ich gebeten wurde: *„Was bedeutet es eigentlich, GCL zu sein?“* Ich meine, es heißt gemeinsam dem Dienst der göttlichen Gemeinschaft der Trinität verpflichtet zu sein, und zwar durch großzügige Selbsthingabe, die, entsprechend dem ignatianischen Charisma der GCL, ständig durch die Exerzitien geformt wird.

Die Wichtigkeit der praktischen Mystik der Exerzitien in diesem Zusammenhang kann nicht überschätzt werden.

„Für GCL-Mitglieder sind die Geistlichen Übungen keine frei wählbare Erfahrung ... sie sind eine fundamentale, lebenspendende Erfahrung, ein wesentlicher Teil ihrer Berufung“ (GCL Charisma 50).

„Diese Spiritualität, zu der wir uns gerufen wissen, macht uns offen und verfügbar für das, was Gott in unserem täglichen Leben jeweils von uns will“ (AG 5).

Fortsetzung in der nächsten Zeitung

*Abkürzungen: AG = Allgemeine Grundsätze der GCL;
PB = Pilgerbericht, die Autobiographie des Ignatius;
EB = Exerzitienbuch des Ignatius.*

Originaltext: Englisch im New(s)letter der GCL-Europa vom Dezember 2012. Alan Harrison ist Kirchlicher Assistent der GCL von England&Wales.

Übersetzung: Gertrud Zeller mit Erlaubnis von Fr. Alan Harrison SJ



Aus den Ignatianischen Grundlagen

Anregungen für den Alltag

Omnia Ad Maiorem Dei Gloriam - OAMDG

„Alles zur größeren Ehre Gottes“

kann Orientierung und Antwort im Leben sein. Ignatius fand sie nach einer schweren Krise. Er hat die Führung seines persönlichen Lebensweges immer mehr Gott überlassen. Aus dieser „Beziehung“ erlebte er innere Ruhe und Frieden, durfte er tiefe Erfahrungen machen, die er mit großer Ehrfurcht und der Gestaltung seines Lebens beantwortete.

Auf die Frage nach dem „Warum und Wozu“ allen Lebens sagte er: „Der Mensch lebt, um Gott zu loben, ihm Ehrfurcht zu erweisen und zu dienen“ (GÜ 23). - Im Entdecken und Wahrnehmen von Gottes Wirken, im Nachdenken, was wir von ihm an Hilfen und Möglichkeiten zum Neuanfang bekommen haben, aus der Freude an schönen Erlebnissen in seiner Schöpfung, ... kann Dankbarkeit und Staunen wachsen. - „Wie groß bist Du, wie groß sind Deine Werke ...“ (Ps.104).

Wir haben viele Möglichkeiten Gott Antwort und Lob entgegenzubringen: in der Beziehung zu ihm, in der Grundeinstellung von Achtung, in unseren Absichten, in Gedanken, Worten, unserem Tun ..., mit dem, was wir sind und was wir haben. Er gibt uns die Hilfen dazu.

Vielleicht zeigt sich auch die Sehnsucht, das eigene Leben immer mehr in seinem Sinn zu gestalten und in diese Welt einzubringen.

Ignatius spricht oft vom „Dienst zum Heil/zum Wohl der Menschen“. Bei dem Bemühen, „für“ die Menschen da zu sein wird Jesus Vorbild. Er sagt uns, dass wir für ihn und untereinander Freunde, Brüder und Schwestern sind und dass die Liebe zu Gott und den Menschen die gleiche ist (Mk. 12, 28 - 31). Aus dieser Wertschätzung und der Verbindung zu seinem Vater hat er für uns alles getan, was not-wendig ist. Was habe auch ich alles von ihm bekommen und von Menschen, die sich an seinem Leben orientieren? Was könnte ich für andere tun? Wie und wo werden meine Begabungen, meine Kreativität, mein Engagement, meine Zeit

gebraucht? Wo könnte ich mehr tun? - Bei dem Ziel aus dem Vorhandenen „mehr“ zu machen, geht es nicht um eine wachsende Zahl von Aktionen, sondern darum, etwas mit Achtung einfühlsamer, liebevoller zu gestalten, zu besprechen, wachsender im Alltag zu sein, ... Das ist schon in ganz einfachen Gesprächen (z.B. in der U-Bahn) oder Tätigkeiten (z.B. Tisch decken) möglich. Dieses „MAGIS“, das heißt dieses „Mehr“ zur größeren Ehre Gottes, bedeutet den Vorrang der Liebe!

Es gibt Situationen, in denen „nur mehr“ das Leben möglich ist und als solches zählt. Das Annehmen dieser Aufgabe kann für andere zum Vorbild werden. Das Mitmachen aus der Kraft, die wir bekommen, nimmt sie in diesen Beziehungsfluss hinein und wird so indirekt zum Dienst. - Das „JA“ zur persönlichen Lebensaufgabe, wie es nur uns Menschen möglich ist, das Weitergeben von Zuwendung und Liebe aus dem Dialog von Empfangen und Geben, die wachsende Beziehung zu den Menschen und zu Gott wird „Lob zu Gottes größerer Ehre“.

Inge Boeckmann

Für den ALLTAG:

- Was ist wirklich die zentrale Aufgabe in meinem Leben? Wie und wem bringe ich Aufmerksamkeit und Achtung entgegen?
- Was lenkt mich vom Wesentlichen ab, vereinnahmt mich?
- Gibt es etwas in mir, in einer Beziehung, einer Tätigkeit, ... das zu Gottes größeren Ehre wachsen könnte?

INTERNET:

peter-knauer.de/interrelig.doc (theologische Gedanken)

LITERATUR:

Willi Lambert: „Aus Liebe zur Wirklichkeit“: S. 47-56, 93-95, 106-111, 123-126

Willi Lambert: „Das siebenfache Ja“: S. 43-46, S. 98-101

Lied: „Alles meinem Gott zu Ehren“: GL 615

Sei bereit.

Denn **ER** kommt unvermutet.
Ohne jede Ankündigung ist **ER** plötzlich da
und erwartet, dass du bereit bist.

Sei hellhörig.

ER spricht dich an als depressive Freundin,
als gebrechlicher Nachbar,
als Obdachloser in der Einkaufspassage.

Sei achtsam.

ER erwartet deinen Besuch
im Krankenhaus, im Altenheim,
in einer einsamen Wohnung.

Sei liebevoll.

ER strapaziert deine Geduld
in der redseligen Anruferin,
erhofft deine Antwort auf einen Brief.

Sei freundlich.

ER wartet in jedem Menschen
auf deine Zuwendung, dein Lächeln,
deine Anerkennung, dein Lob.

Sei wachsam.

ER ist längst da
Du mußt **IHN** nur erkennen.

(Gisela Baltes)



Quelle unbekannt

Bald feiern wir wieder die Geburt Jesu. Hoffentlich sehen wir ihn nicht nur als "der holde Knabe im lockigen Haar", sondern entdecken in Ihm die menschgewordene Liebe Gottes. Gott, der sich uns schenkt, dem wir uns anvertrauen können, der für uns alle auf diese Welt gekommen ist.

Möge diese Liebe Gottes uns erfüllen und befreien für ein fruchtbares Leben in Fülle. Er segne und begleite uns jeden Tag und jede Stunde.

Liliana Ojeda

Die weiteren Vorstandsklausuren 2013/2014:
 Freitag, 22. November, 18:00 Uhr bis Sonntag,
 24. November, 14:00 Uhr in Wien
 Freitag, 24. Jänner, 18:00 Uhr bis Sonntag, 26.
 Jänner, 14:00 Uhr
 Freitag, 28. März, 18:00 Uhr bis Sonntag, 30.
 März, 14:00 Uhr
 Wer Vorschläge für den Vorstand hat, bitte
 jeweils 10 Tage vor dem Klausurstart an Joseph
 Waiß schicken (office@jwconsulting.at). Alle

sind eingeladen, die Treffen im Gebet zu
 begleiten.

Und über all diese Themen zieht sich als „Roter
 Faden“ die Umsetzung bzw. Nacharbeit des
 heurigen Welttreffens.

**Eine neue Periode hat begonnen. Die Arbeit
 im Weinberg des Herrn geht weiter.**

Joseph Waiß
 Vorsitzender der GCL-Österreich
 Leiter des GCL-Promotionsteams

Wir denken im Gebet an ...

... Frau Karla Holmes, Mutter von Nicholas
 Holmes-Edinger, langjähriges Mitglied der Aka-
 demikerinnenkongregation in Wien I, die am
 25. September 2013 im 88. Lebensjahr in die
 ewige Heimat voraus gegangen ist.

... Herrn Heribert Auner, den Vater von Karin,
 der im 75. Lebensjahr nach kurzer, schwerer
 Krankheit verstorben ist.

... Frau Franziska Baier, Mutter von Rita Kupka-
 Baier, die uns überraschend im Alter von 74
 Jahren vorausgegangen ist in die himmlische
 Heimat.

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen ...

... Karin Hampel, die am 3. Oktober 2013
 ihren 70. Tauftag gefeiert hat.

... Waltraut Stockreiter, Mitglied unseres
 Vorstands, die am 5. Oktober 2013 ihren 70.
 Geburtstag gefeiert hat.

Geistliche Angebote und Exerzitionen 2014

Einzelexerzitionen bei den Kreuzschwestern in Hall in Tirol:

30-tägige Exerzitionen **31.07. – 31.08.2014**

Begleiter: P. Josef Thorer SJ

8-tägige Exerzitionen **31.07. – 09.08.2014**

Begleiter: P. Albert Holzknicht SJ,

P. Robert Deinhammer SJ

6-tägige Exerzitionen **12. – 19.08.2014**

Begleiter: P. Richard Plaickner SJ

8-tägige Exerzitionen **22. – 31.08.2014**

Begleitung: P. Anton Witwer SJ

Nähere Informationen: reinhold.ettel@jesuiten.org

Exerzitionen im Alltag

Einladung zur Teilnahme an "Exerzitionen im Alltag"
 (eventuell von GCL-Mitgliedern für Mitglieder ange-

boten), vor allem im Advent und in der Fastenzeit.

5-tägige Exerzitionen für Geschiedene und Verheiratete

bei den Dominikanerinnen in Kirchberg/ Wechsel,

02. – 06.07.2014

Begleiter: P. Richard Plaickner SJ

Nähere Informationen: plaickner@gcloe.at

Exerzitionen im Kardinal König Haus / "stille in wien"

Exerzitionen im Alltag. Bernhard Bürgler SJ

Nähere Infos: stille-in-wien@kardinal-koenig-haus.at

Webseiten: www.stille-in-wien.at

www.kardinal-koenig-haus.at

„... Gemeinsam mit IHM sind wir bereit aufzubrechen, mit tieferen Wurzeln und offen für neue Herausforderungen und Grenzen.“

GCL Welttreffen 2013 „Aus unseren Wurzeln bis an die Grenzen“

Einige Zeit ist schon wieder vergangen seit dem GCL-Welttreffen 2013 im Libanon. Für mich war es das dritte Welttreffen. Während meiner Perioden als Vorsitzender der GCL-Österreich in den Neunzigerjahren nahm ich an zwei Welttreffen teil: 1994 in Hongkong und 1998 in Itaici/Brasilien.

Ich kann mich noch gut an die beiden Treffen erinnern, hatten wir doch in Österreich mit großen Problemen zu kämpfen, die restliche „Glut“ durch Schüren zu erhalten, einer Resignation vorzubeugen und zu ermutigen.



Foto: Ernst Langner

Zu den 90er-Welttreffen fuhr ich, um Mut zu tanken, um durch den „größeren“ Blick Anregungen für die GCL in Österreich zu erhalten. Ganz anders die Situation im Jahr 2013: Etliche andere Nationalgemein-

schaften aus aller Welt ersuchten uns, darüber zu erzählen, was in Österreich in den letzten Jahren geschehen war. Ja, Wohltat, Balsam und Bestärkung!

Faszinierend ist es auch, die Buntheit der Weltgemeinschaft zu erleben: Sprachen, Kulturen, politische Systeme, Herausforderungen, Situation der ChristInnen in den verschiedenen Ländern, ...

Aus den Wurzeln ... Wir gingen unseren Wurzeln nach. Zu hören, wie der Prozess der Erneuerung in den letzten Jahrzehnten verlaufen ist, lässt mich staunen und neugierig auf mehr werden.

Der Generalobere der Gesellschaft Jesu, P. Adolfo Nicolás SJ, verwies uns in seinem Vortrag auf die „Globalisierung der Oberflächlichkeit“, unter der die heutige Welt leide. Wir sind aufgerufen, in allen Dingen in die Tiefe zu gehen. Dabei wird das „intellektuelle Apostolat“ von besonderer Bedeutung sein. Dies bedeutet auch, eine neue Sprache zu finden, eine „Sprache der Weisheit“, die es ermöglicht, über die eigene Milieusprache hinaus Verständlichkeit zu erlangen.

Das „Ausbuchstabieren“ einer „ignatianischen Spiritualität für Laien“ [Anmerkung: Ignatius hat die Exerzitien als Laie entwickelt.] wird uns die nächsten Jahre beschäftigen.

Und auch das Aufmerksamsein für die Bedeutung der spirituellen Fundierung des Alltages (Familie, Beruf, ehrenamtliches Engagement, ...), des Apostolats im konkreten Alltag wird Zentrum unserer Überlegungen, Programme und Handlungen in den nächsten

Jahren sein. Ohne das feste Fundament des Alltagslebens/-apostolats besteht die Gefahr, dass weiterführendes Apostolat leicht zu Leere und Ausgebranntsein führt.

Mehr zu erfahren über das, was Mitglieder der syrischen, ägyptischen und libanesischen GCL (und Ähnliches gilt auch für etliche andere Nationalgemeinschaften) im Alltag erleben und erleiden, hieß/heißt auch, Syrien, Ägypten und den Libanon aus den Augen unserer Mitschwestern und Mitbrüder zu betrachten, ihre Ängste und Hoffnungen, ihre Verzweiflung und ihr Gottvertrauen. Beten wir weiterhin für die Menschen in diesen Regionen!

Die Beschäftigung mit „Grenzgebieten“ (Familie, Globalisierung und Armut, Umwelt, Jugend) zeigte, dass die GCL weltweit mehr und mehr zusammenwächst und dass gleichzeitig auch innerhalb der GCL eine Vielfalt besteht. („Diversity“ – „Vielfalt“ – war eines der meistverwendeten Wörter des Treffens.)

Am deutlichsten zeigte sich dies beim Thema „Familie“. Familien in all ihren Ausprägungen sind ganz zentral Ziel und Orte unseres Apostolats. Besonders Familien in Not-situationen, zerbrechend und auseinander gebrochen, bedrängt oder in Frage gestellt, bedürfen unserer Aufmerksamkeit und unseres Engagements. Darüber herrschte unter den

Delegierten Einmütigkeit.

Ganz anders war es bei der Frage, welche „Familien“-Formen bewusst für die GCL (Kennenlernen \Rightarrow Mitgliedschaft/Bindung) angesprochen werden sollen. In etlichen Ländern wird die in anderen Nationalgemeinschaften gelebte Offenheit für Menschen in unterschiedlichsten Familien-Konstellationen mit (großem) Bedenken wahrgenommen. Viel Zeit verbrachten wir damit, einander zuzuhören, die Standpunkte der jeweils anderen zu verstehen und um eine gemeinsame Lösung zu ringen.

Einige Aspekte habe ich in diesem Bericht erwähnt, noch viele sind es wert, erzählt zu werden. Die Welttreffen-Nachbereitungsgruppe der GCL-Österreich wird dazu beitragen, dass die Themen und Fragen des Welttreffens Libanon 2013 uns noch lange beschäftigen werden.

Lasst uns aufbrechen!

Joseph Waib

Delegierter der GCL-Österreich

Ein gemeinsam von der GCL-Deutschland und der GCL-Österreich (ebenfalls an Bord: Helmut Schift, deutschsprachiger Delegierter der GCL-Schweiz) gestaltetes „Welttreffen SPEZIAL“ wird ausführlich über das Welttreffen berichten. Dieses Sonderheft wird demnächst erscheinen.

Wir freuen uns mit ...

... Franklin Ibañez und Sofía Montañez und Juan Sebastian über die Geburt von Luciana am 17. Oktober in Rom.



Foto: privat

Bewegende Romreise im Jubiläumsjahr der GCL

Nachdem mich die Dichte des Alltags wieder voll in Beschlag genommen hat, halte ich inne und spüre nach, was in mir auch noch Tage nach Rom lebendig ist.



Foto: Wolfgang Klema

Tiefe Dankbarkeit! Für die Begegnung mit Frauen und Männern der GCL aus dem deutschen Sprachraum – das Tätigkeitsgebiet von Petrus Canisius, nebenbei bemerkt.

Aber wenn ich schon Canisius erwähne, hat es mich auch sehr berührt, in freier Zeit ein wenig in der Kapelle Maria della Strada zu verweilen, in der Canisius als 8. Jesuit und als erster deutscher Jesuit am 4. September 1549 die Gelübde vor Ignatius und den ersten Gefährten abgelegt hat.

Die damalige Kirche war auch für Ignatius wichtig und erste „Pfarrkirche“ der jesuitischen Seelsorge. Die Kapelle ist später in die Kirche Il Gesu integriert worden. Auch am Grab von Ignatius in Il Gesu kurz zu verweilen und zu beten schwingt noch in meinem Herz nach.

Ein Wermutstropfen inmitten vieler schöner Eindrücke, Gespräche, Begegnungen und spätherbstlicher warmer Tage war wohl, dass es ab und zu etwas eilig war.

Beglückend in Erinnerung ist die Begegnung mit den MitarbeiterInnen im Weltsekretariat der GCL (inklusive Picknick!), die Vorstellung des Biblicums durch meinen früheren Professor für Neues Testament, P. Clemens Stock.

Weiters gut in Erinnerung ist die Begegnung mit dem Rektor der Chiesa dell'Anima, den ich noch als „F.X.“ (Franz Xaver Brandmayr, Anm. d. Red.) aus meiner Jugendzeit in der Innsbrucker MK in Erinnerung habe. Nicht zu vergessen das italienische Treiben in Trastevere, wohin uns Ricci zum Abschlussdinner gelotst hat; sowie die halbe ruhige Stunde zuvor in der Kirche Santa Maria, wo die „comunità di Sant'Egidio“ segensreich wirkt.

Die exzellente Führung durch Alessandro in Rom, das Gespräch im Generalat der Jesuiten, das Pizzaessen im kleinen Dreier-Kreis in Frascati,

Radio Vatican, der Austausch-Spaziergang im Garten der Villa Borghese und so

manches kurze Gespräch bei Tisch oder im Bus. So manches könnte ich noch nennen aus erfüllten Tagen in „Bella Roma“!



Foto: Wolfgang Klema

Und in der Fülle fast vergessen: die dreistündige Wartezeit für die Sonntagsmesse mit Franziskus am Petersplatz. Es hat sich gelohnt!!

Wolfgang Klema



Jubiläumsreise nach Rom

Vom 23. - 27. Oktober sind 31 Mitglieder aus Österreich, Deutschland und der Schweiz nach Rom gereist, um 450 Jahre MK und GCL zu feiern. Pater Richard Plaickner SJ hat ein interessantes Programm gestaltet, wofür ich ihm noch einmal herzlich danken möchte.

Die pulsierende Stadt mit ihren dichten, christlichen Glaubenszeugnissen, die sich in perfekten Kunstwerken bestaunen ließen, sind

Beispiele von einem schöpferischen menschlichen Geist, der alle Schönheit und Großartigkeit widerspiegelt. Gottes Geist in seiner Herrlichkeit wird sichtbar.

Gleichzeitig allen TeilnehmerInnen herzlichen Dank, in dieser netten Gesellschaft war es eine wunderbare Reise.

Mit herzlichen Grüßen

Doris Walde



Im Weltsekretariat: v.l.n.r. stehend: Annelies Stengele (CH) Gertrud Zeller (Wien), Franklin Ibanez (Sekretär), Karin E. (Graz), Martina Fäh (CH), Luc Rodrigues SJ (Stellvertr. Kirchl. Assistent); sitzend: Rosi Ullreich (Wien), Anne-Marie Straub-Brasseur (CH); Foto: W. Klema



Vor dem Eingang des Weltsekretariats: v.l.n.r.: Rita Kupka-Baier (Wien), Luc Rodrigues SJ (Stellvertr. Kirchl. Assistent), Franklin Ibanez (Sekretär), Joseph Weiß (Wien) Foto: Nicholas Holmes-Edinger

Formungs-Workshop für GruppenkoordinatorInnen

Salzburg vom 16.11.-17.11.2013

Einfach toll! Als Neuling bei den GCL Workshops habe ich mich so gefreut, alte Bekannte näher kennen lernen und ganz Fremden neu begegnen zu dürfen. Ich bedanke mich für das Engagement und die Vorbereitung, die das Leitungsteam dieses Workshops geleistet hat. Es hatte alles an diesen Tagen Platz: Spiel und Freude, Tiefe und Spiritualität, Gruppenerfahrung und persönliches Gespräch, GCL vor Ort und die ganze Welt. Aus dieser Vielfalt möchte ich nur einen Aspekt herausheben: Die Bearbeitung der Gruppendynamik und die Veränderungen, Chancen zum Wachsen. Unsere Gruppe ist noch ziemlich jung und wir spüren

zurzeit, da es uns nicht möglich ist, einen gemeinsamen Termin für alle zu finden, dass sich bei uns etwas tut. Was genau, können wir noch nicht sprachlich fassen. Mir war es jedenfalls sehr hilfreich, aus dem Fundus der Erfahrungen der anderen Gruppen schöpfen zu dürfen und ich entdeckte einen Reichtum, der mir somit unerwartet in den Schoß gefallen ist. Auch die Aufforderung, in diesen Gruppenprozessen dran zu bleiben, nicht aufzugeben, nehme ich gerne für meine Gruppe mit. Ich freu mich schon auf die nächste Gelegenheit, einander wieder zu treffen!

Brigitte Storm

Miteinander für Europa

CHRISTLICHE BEWEGUNGEN UND GEMEINSCHAFTEN MITEINANDER FÜR EUROPA
 CHRISTIAN MOVEMENTS AND COMMUNITIES TOGETHER FOR EUROPE
 COMMUNAUTÉS ET MOUVEMENTS CHRÉTIENS ENSEMBLE POUR L'EUROPE
 MOVIMENTI E COMUNITÀ CRISTIANE INSIEME PER L'EUROPA
 WSPÓLNOTY I RUCHY CHRZEŚCIJAŃSKIE RAZEM DLA EUROPY
 ХРИСТИАНСКИЕ ОБЩИНЫ И ДВИЖЕНИЯ ВМЕСТЕ ДЛЯ ЕВРОПЫ
 MOVIMENTOS E COMUNIDADES CRISTÃAS JUNTOS PELA EUROPA
 ΧΡΗΣΤΙΑΝΙΚΕΣ ΚΙΝΗΣΕΙΣ ΚΑΙ ΚΟΙΝΟΤΗΤΕΣ ΜΑΖΙ ΓΙΑ ΤΗΝ ΕΥΡΩΠΗ



„... Heute sagen wir mit Entschiedenheit, dass wir unser geschwisterliches Miteinander in den Dienst an der Einheit und am Frieden Europas und der Welt stellen wollen. Gemeinsam bekräftigen wir unseren Einsatz für ein geeintes und gastfreundliches Europa, in dem Freiheit, Barmherzigkeit und Solidarität das Zusammenleben prägen.

Wir setzen uns ein für ein Europa, das sich mit Großzügigkeit den Bedürfnissen der ärmeren Länder öffnet und den Frieden und das Zusammenleben aller Menschen in den Mittelpunkt seiner Bemühungen stellt...“.

Eine Gruppe von Christen engagiert sich für Europa, wie es in dem Manifest von 2012 beschrieben wird. Wir sind noch nicht soweit, aber wir sind auf dem Weg. Wir suchen noch, was konkret unser Beitrag ist; denn wir glauben, dass Gott seinem Volk, seinen Kirchen und Gemeinschaften, Charismen gegeben hat und gibt für die Gestaltung unserer Mitwelt in Einheit, Gerechtigkeit und Frieden.

Unser Ausgangspunkt ist die Überzeugung der Gründungsväter der Europäischen Gemeinschaft, Schumann, Adenauer und De Gasperi, dass die Völker Europas Frieden schließen müssen, um ihren kulturellen und religiösen Reichtum bewahren und für andere fruchtbar machen zu können, und dass dieses Europa ein Baustein sein kann für Menschenwürde und Verantwortung für die Schöpfung weltweit. Unser Horizont wird gebildet durch die ‚7 JA‘; innerhalb dieses Raumes wollen wir die Vielfalt unserer Gaben entdecken und gemeinsam nutzen.

siebenmal «ja»

In der Abschlussbotschaft der Begegnung in Stuttgart 2007 sagen wir JA zum Leben und zum Menschen, wie es Jesus im Evangelium vorgegeben hat.

JA zum Leben

Wir verpflichten uns, die unverletzliche Würde der menschlichen Person in allen Phasen ihrer Entwicklung, von der Empfängnis bis zum natürlichen Lebensende zu schützen.

JA zu Ehe und Familie

Sie sind Grundlage für eine solidarische und zukunftsfähige Gesellschaft.

JA zur Schöpfung

Wir treten für den Schutz von Natur und Umwelt ein. Wir haben sie als Gaben Gottes empfangen und wollen sie für die kommenden Generationen erhalten.

JA zu einer Wirtschaft

die sich an den Bedürfnissen des Einzelnen und der Menschheit als Ganzer ausrichtet.

JA zur Solidarität

mit den Armen und Benachteiligten – in der Nähe und in der Ferne. Sie sind unsere Geschwister. Wir bitten unsere Regierungen und die Europäische Union, sich mit Entschiedenheit für die Armen und die Entwicklung der benachteiligten Länder, besonders in Afrika, einzusetzen.

JA zum Frieden

Wir setzen uns in Konfliktsituationen für Verständigung, Versöhnung und Dialog ein. Ohne Frieden hat die Welt keine Zukunft.

JA zur Verantwortung

für unsere Gesellschaft. Wir arbeiten dafür, dass Städte und Gemeinwesen durch die Beteiligung aller zu einem solidarischen Miteinander der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Prägung finden.

Wir fragen also:

Habt ihr konkrete Aktionen, Erfahrungen oder Pläne zu einem oder mehreren dieser 7 JA? Wir möchten das gerne erfahren und mit euch weiterdenken im Sinne unseres Manifestes. Und weiter fragen wir euch: Habt ihr Interesse, eure Erfahrungen und Kompetenzen im „Miteinander für Europa“ einzubringen; für ein Projekt, oder für eine gewisse Zeit? Wir möchten im Blick auf die Europawahl im Mai 2014 öffentlich Stellung nehmen zu Themen, wo wir selber aktiv sind und die uns bewegen und möchten darüber auch mit unseren EU Politikern reden.

„Miteinander für Europa“ / Meyrinkgasse 7, 1230 Wien
 / miteinanderfueruropa@gmx.at /
www.together4europe.org / Mobil 06509092557



Gemeinschaft erfahren

Willkommen beim GCL-Grundkurs Mittwoch, 16. - Samstag, 26. Juli 2014 Maurach am Achensee / Tirol

Der GCL-Grundkurs ist ein Angebot für Einzelne und Paare, die ihren persönlichen Glauben stärker mit dem Lebensalltag in Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft verbinden und sich mit Anderen darüber austauschen möchten.

Der Kurs führt in Spiritualität, Gestalt und Lebensweise der Gemeinschaft Christlichen Lebens ein. Er will helfen, die Handlungen und Entscheidungen im täglichen Leben immer mehr aus der Beziehung zu Jesus Christus zu sehen und zu gestalten. Bisherige Erfahrungen werden reflektiert und vertieft.

Deshalb gehören zu den Kurstagen:

- Impulse aus der ignatianischen Spiritualität
- Übungen und Austausch in einer festen Gruppe von 5 - 7 Pers.
- Zeiten für Stille, Gebet und Reflexion
- Hilfen für das persönliche Beten und Betrachten bzw. dessen Vertiefung
- Informationen über die GCL
- Feier des Morgenlobs und der Eucharistie
- Übungen zur Leibwahrnehmung (nach H. L. Scharing)

Für Ihre Teilnahme ist uns wichtig:

- Ihr Wunsch, mehr aus Vertrauen und christlicher Freiheit zu leben
- Ihr Interesse, die GCL als eine Weise christlicher Lebensgestaltung kennen zu lernen
- Ihre Bereitschaft, sich auf die Inhalte, Methoden und Elemente des Kurses sowie auf das Geschehen in der Gruppe einzulassen

- Ihre Bereitschaft, am gesamten Kurs teilzunehmen

Anreise: Mi, 16. Juli bis 17.00 Uhr
Kursbeginn mit dem Abendessen

Ende: Sa, 26. Juli, 12.00 Uhr (Lunchpaket)

Ort: Notburgaheim d. Barmherzigen Schwestern
Ebener Straße 86,
6212 Maurach am Achensee
www.notburgaheim-eben.at

Kosten: EZ € 52,- / Tag / Person bzw.
DZ € 49,- / Tag / Person
Änderungen vorbehalten

Kursgebühr: € 120,- / Person
(Frühbucherbonus bis 31.12.2013: nur € 100,-)

Anmeldung bis 1. April 2014 mit Anzahlung von € 100,- an: GCL-Österreich – Sekretariat
1010 Wien, Bäckerstraße 18/15
E-Mail: grundkurs@gcloe.at;
BIC: OPSKATWW
IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Leitungsteam

Ingeborg von Grafenstein (GCL-Deutschland)
P. Richard Plaickner SJ (Kirchlicher Assistent,
GCL Österreich)
Maria Waiß (GCL-Österreich)

Termine

NEU!

Vernetzungsinitiative Selbstständige und Führungskräfte

Samstag 18. Jänner 10:00 Uhr bis
 Sonntag 19. Jänner 2014 13:00 Uhr

Thema: „**Die Kunst des guten Leitens. Was man von Ignatius dabei lernen kann.**“

Referent: P. Anton Aigner SJ

Zielgruppen: GCL-Mitglieder, Alt-Kalksburger + Alt-Freinberger, SJ und andere ignatianische Gemeinschaften sowie andere ignatianisch Interessierte der VI-Zielgruppen

Ziel der Vernetzungsinitiative insgesamt:

- Welche Impulse gibt die ignatianische Spiritualität im jeweiligen Berufsfeld?
- Wie können wir Reflexion und Unterscheidung in Gemeinschaft für unsere Vernetzungstreffen nutzen?
- Wo sind Spuren von Gottes Geist zu finden und wie ergeben sich neue Schritte?

Thematische Impulse und die ignatianische Methodik prägen die Treffen.

Ort: Gästehaus des Salzburger Priesterseminars, Dreifaltigkeitsgasse 14, 5020 Salzburg.
 Infos und Anmeldung (bis 20. Dezember 2013) unter: vernetzungstreffen@gcloe.at

GCL Wien

Die Gruppe Magis lädt ein zu einem Wiener **Adventabend** am Dienstag, 17. Dezember
 Ort: GCL-Sekretariat
 19:00 Uhr Agape, 19:30 Uhr Programmbeginn

Gebetsabende

Ort: GCL-Sekretariat
 Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr
 10. Dez. 2013, 14. Jänner, 11. Februar,
 11. März, 08. April, 13. Mai 2014

GCL-Café

Jeden Dienstag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat (außer Schulferien).

Einstimmung zur GCL-Messe

Ort: GCL-Sekretariat
 Zeit: 19:00 Uhr
 Dienstag 28. Jänner, 25. Februar, 25. März, 22. April, 27. Mai, 24. Juni 2014

GCL-Messen

Ort: Jesuitenkirche Wien 1, Werktagkapelle, Dr. Ignaz Seipel-Platz 1
 Zeit: 18:30 Uhr, danach Agape
 Freitag 31. Jänner, 28. Februar, 28. März (Welttag!), 25. April, 30. Mai, 27. Juni 2014

Absender & Impressum



**Gemeinschaft
 Christlichen
 Lebens
 Österreich**

Bäckerstraße 18/15
 1010 Wien

<http://www.gcloe.at>

Redaktionsteam: E-Mail: zeitung@gcloe.at
 Karin Hampel Tel+Fax (01) 333 62 92
 Gertrud Zeller Tel+Fax (01) 218 27 49
 Layout: Elvira De Ocampo (Beratung: Nathalie Rochhart)
 Gestaltung Doppelseite-Mitte: Liliana Ojeda
 Fotos: © GCL-Österreich (wenn nicht anders angegeben)

Veröffentlichung einzelner Artikel oder Seiten (z.B. im Internet) bedarf der Zustimmung der Redaktion

Druck: Diöpress-Druckerei d. Kath. Kirche Vbg.
 Auflage: 450 Stück
 Versand: Eleonora Bösch (Lustenau)
 Bankverbindung:
 GCL - Gemeinschaft Christl. Lebens, 1010 Wien
 BIC: OPSKATWW
 IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Grundlegende Richtung des Mediums:
 Blatt zur Information und Formung der Mitglieder
 der Gemeinschaft Christlichen Lebens im Geist
 der ignatianischen Spiritualität.
 DVR: 0029874 (015)
